Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 13 (1909)

Rubrik: Illustrierte Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

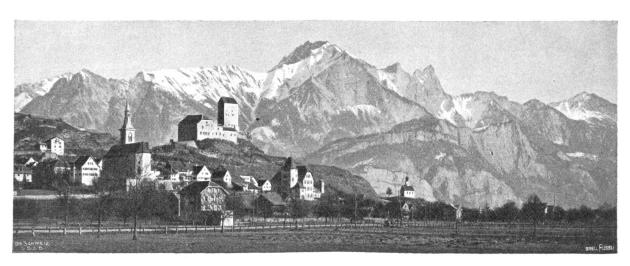
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Illustrierte Kundschau





Bargans mit dem Falknis (Phot. Anton Rrenn, Zurich).

Politische Aebersicht.

* Burich, Mitte Marg.

So gefährlich sich auch in den lesten Wochen die Situation im nähern Often zuspitzte, an die Wahrscheinlichkeit eines Kriegsausbruches, der ganz Europa in Mitleidenschaft gezogen hätte, vermochte man doch nicht zu glauben. Und dennoch war die Kriegsgefahr tatlächlich in erschreckende Nähe gerückt, und sie erschent auch jest noch nicht reftlos beseitigt. Die Schuld wer fortgesetzten Unruhe wird mit allem Necht in erster Linie Serbien zugeschrieben, das sich durch sein ganzes Auftreten nur

sehr geringe ober feine Sympathien erward und mit der vollzogenen Anerkennung der Annerion Bosniens und der Hechtsanspruch zu einem Proteste auch jeden Rechtsanspruch zu einem Proteste verlor. Aber man dark, um gerecht zu sein, Serbien nicht als den allein Schuldigen betrachten. Es wurde auf seiner gefährlichen Bahn fortwährend ermunstert und weitergetrieben durch die zweideutige Halung Außlands, und es ist nicht aus den Augen zu verlieren, daß der eigentliche Ursheber der jezigen Krise denn doch Desterreich, das in seinem Gewaltprozentum die Serben nicht verächtlich genug behandeln kann und immer tut, als wäre Schießpulver gegen die Serben noch zu gut und würde allenfalls Insektenpulver genügen. Es ist auch nicht zu übersehen, daß die Serben vom historischen Standpunft aus tatsächlich ein älteres und besseres Anrecht auf die annestierten Gebiete

bätten als die Desterreicher und sogar die Türken und daß sie sich damit nicht beruhigen können, wenn Desterreich jetzt den Türken ihren Anspruch mit Geld abkauft, die serbische Ansorderung aber als bloße Erpressung erklärt. Man hat das mit folgendem Bilde deutlich gemacht: Hinz wollte von Kunz einen Apfel haben, von dem er mit vielem Erunde behauptete, er sei im Garten seines Baters gestohsen. Die großen Jungen gaben, um der Rauferei ein Ende zu machen, zörgen den Apfel in Berwahrung, dieser kauft ihn Kunzen für einen Psennig ab, dem Hinz aber, der wehklagt, wird



Dr. Tev Bogel, der zurückgetretene Gelandte der Schweiz für die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

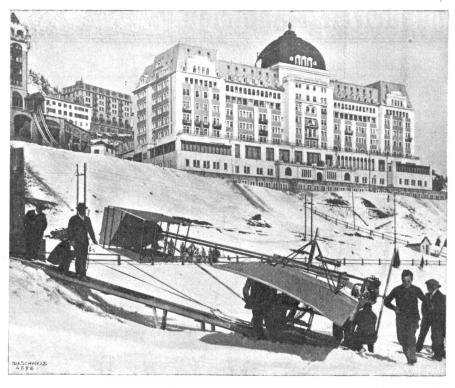
von der Corona jeder Rechtsanspruch, jeder diplomatische locus standi abgesprochen. — Und noch aus einem andern Grunde haben vielleicht wir andern kleinen Bölker Anlaß, uns troß aller Antipathie gegen Serbien nicht so unbedingt auf Seite seines großmächtigen Gegners zu ftellen. Serbien stand discher schon in starker wirtschaftlicher Abhängigkeit von seinem Nachbarn. Bei der geringsten diplomatischen Differenz wurde einfach in Wien das Schweineiseher" oder die Hührervest"

Nachbarn. Bei der geringsten diplomatischen Disserenz wurde einsach in Wien das "Schweinesieber" oder die "Hühnerpest" über Serbien verhängt und auf Erund hiebon den wichtigsten serbischen Exportartikeln der Ausgang versperrt. Wenn die Serben nun von dem weitern Machtzuwachs Desterreichs eine für sie beinahe ledensgesährliche Umklammerung und Einschwürung besürchten, so haben sie wohl nicht ganz unrecht.

so haben sie wohl nicht ganz unrecht. Italien hat am 7. März seine Kammer neu bestellt. Soweit bis zu biesem Augensblick die Nachrichten reichen, sind die einzetretenen Veränderungen nur unbedeutend und kann von einer Abkehr des Landes von der Dreibundpolitik der alten Regierung keine Rede sein. Einen geringen Zuwachs von Mansdaten haben die Sozialdemokraten zu verzeichnen.

Im Beißen Haus zu Washington ist am 4. März Billiam Howard Tast als Präsident eingezogen und hat mit einer gediegenen Ansprache von der Gewalt Besig ergriffen. Theodor Roosevelt kehrt ins Privatleben zurück.

iprache von der Gewalt Besits ergriffen. Theobor Moosevelt sehrt ins Privatleben zurück. Daß er damit nicht der Bergessensteit anheimfallen wird, dafür wird sein reger Geist und sein seunges Temperament schon sorgen. Seinen Kampf gegen die Trustkönige und die ihnen dienende, käusliche Presse einen Kampf gegen die Trustkönige und die ihnen dienende, käusliche Presse einen Kampf gegen die Trustkönige und die ihnen dienende, käusliche Presse einen Kampf gegen die Trustkönige und die hienen Kückstritt in seinem Blatt «Outlook» das Fener gegen den korzumpierenden Einfluß der "gelben" Zeitungen eines Wilsliam Hearst und Konsorten. Die lebhafte Sympathie aller ehrlichen und geraden Amerikaner wird ihn darin unterstützen.



und alle schwerern Teile aus Aluminium. Der Motor wiegt 51 kg, das ganze Luftschiff mit dem Fahrer zirka 300 kg. Dier Benzinbehälter saßt 50 Liter Inhalt; er liegt hinter der Lenkstange direkt über dem Mostor. Die zwei großen Flügelspaare über dem Fahrgefiell sind etwa 20 m lang und besissen eine Breite von je 1,20 m. Sie sind nur wenig deweglich und haben mehr als Fallschirm zu sunstitutionieren. Den Fahrer auf ungibt eine Art Netz, damit, salls der Sit durch einen Stoß bersten sollte, der Lenkstang den Sturz dewahrt wird.

haben mehr als Fallschirm zu funktionieren. Den Fahrer auf dem Sigbrett im Fahrgeftell umgibt eine Art Net, damit, falls der Sig durch einen Stoß berften sollte, der Lenker durch das Netz vor einem gefährlichen Sturz dewahrt wird.

Für die nächste Zeit schon sollen direkte Flugversuche vorgesehen sein, wie übrigens auch auf der Waid in Zürich, wo ein junger Hamburger namens Hansen mit einem selbstonstruierten Apparat zu dehürteren gedenkt. Wir hossen dalb einmal ein Bild eines in heismatlicher Luft fliegenden Aeroplanes veröffentlichen zu fönnen.

Der Beroplan wird aus der Butte geholt (im Bintergrund das Grand Botel zu St. Morit).

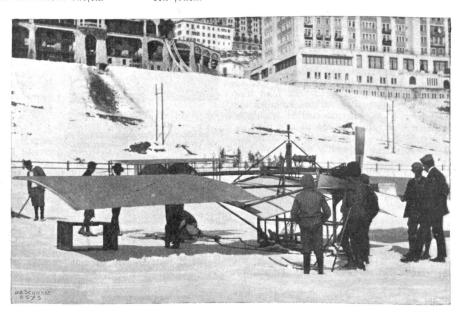
Aktuelles.

Der Keroplan Kuffm-Orst in St. Moritz.

Den St. Morigern geht es gut in biesem Jahr; sie können unter den Eidgenossen in letter Zeit sast alle sportlichen Ereignisse zuerst und aus nächster Nähe seben, und ließen sie vor etwa vier Wochen sozusagen den ersten Gordon-Bennett-Ballon los, der ihre alpinen Grüße bis nach Ungarn hinübertrug, so können sie ihren Kompatrioten diesmal melden, daß sie sich auch wesentlich für Aeroplane interesseren und schon einen in ihren Mauern bezw. auf ihrem See bewundern dieren.

Sein Erbauer ift ein Gaft des Balace Sotel in St. Moris, ein herr Auffm=Ordt aus Ame= rifa, der in Baris fein Domigil hat. Der Aeroplan foll einer Beschreibung zufolge speziell für bie St. Moriger = Begend fon= ftruiert fein, und der Rurverein hat Borforge getroffen, daß auf bem St. Moribersee die nötigen Borrichtungen zum Anlauf und Abftieg des Behifels vorhanden find. Bur Zeit handelt es sich zwar noch nicht um direkte Flugversuche, fondern vorerft um bas Ausprobieren ber Motore und um das Manövrieren auf der glatten Fläche. Aeugerlich gleicht das Behifel so ziemlich einem Dampfschlitten, da an Stelle ber Räder zwei etwa drei Meter lange Stier angeschraubt find. Der fiebengnlindrige Motor ber Firma Robert Genault in Boulogne f. M. entwickelt 30-35 Pferdefräfte, feine Bylinder find aus nur 11/2 mm dickem Stahl

Die Hilfe für Messina. Nach einem Bericht des Exelutivkomitees für die Silseleistung an die Exdbebenbeschädigten in Messina sind die Jum 26. Februar 18,461,599 Lire eingegangen, während 3,280,000 Lire für die erste Silse verausgabt wurden. Das Generalsomitee bestimmte, daß nunmehr die Berteilung des noch versügbaren Geldes in folgender Weise vorgenommen werde: an Greise und Juvaliden anderthald Millionen, für Waisen zwei Millionen, für kleine Handwerter und Handelsleute, besonders auch für Fischer, zwei Millionen, für Baracken vier Millionen und für Fischtlinge eine Million. Nach Abzug dringender Ausgaben belausen sich die verfügbaren Gelder noch auf etwa vierundeinhald Millionen Lire, die zu Unterstügungen an Studierende und zu andern Hilseleistungen verwendet werben sollen.



Der Reroplan auf dem See, von hinten gesehen (Phot. Gottfried Ruratle, Zurich).

Die Silfsattion bes ich weigerischen roten Rreuges hat bisher eine Gesamteinnahme von 514,234 Franken ergeben, von benen noch etwa 380,000 Fraufen bisponibel find. follen in erster Linie Berwendung finden gur Unterflügung fcmeisgerijcher Landsleute, Die durch das Grobeben in Not gekommen find, ferner zur Anfertigung einer größern Anzahl erdbebensicherer, einsacher Wohnhäuser für ein oder zwei Kamilien.
Sport. Die Weltmeisterschaft im Eisschnellslausen, die Ende Februar in Christiania zum Austrag kam,

gewann unter zwölf Konkurrenten der Norweger Oscar Mathiesen mit zwei Siegen und ber Bunft= 3ahl 11 gegenüber bem Ruffen Burs now mit 21 Bunkten, der zwar ebenfalls in zwei Strecken fiegte, der aber in den Rennen über die furgen Diftanzen nur sehr mittels mäßige Blatziffern belegen konnte. Oscar Mathiesen ist zur Zeit ber beste und bekannteste Gisläufer, ber auch in der Schweiz wiederholt fiegte, fo erst vor vier Wochen in ben internationalen Rennen in Da= bos, bei benen er gum Teil beffere Zeiten erzielte als jest in Chri=

Den Gebrüdern Bilbur unb Orville Bright ift in Anerken= nung ihrer zielbewußten Lösung des Flugproblems von der techni= ichen Sochichule in München die Bürde "Dottor der technischen Bij= senschaften" ehrenhalber verliehen worden, eine Auszeichnung an die beiden fühnen Flugtechnifer, die allgemeines Intereffe und allfeitige Buftimmung finden werden. Bur Zeit find die beiben "fliegenden Brüder", die geborene Amerikaner find, wohl die populärsten Berfön= lichkeiten Frankreichs, und auch die Deutschen werden fie bald feiern

Berlin verpssichtet worden find. Wiederholt schon tauchte das Gerücht auf, Wilbur Wright werde im Frühling Dieses Jahres auch auf der Zürcher Allmend Flugversuche unternehmen, ohne baß es bisher möglich gemesen mare, Genaueres hierüber gu

Die schweizerische Konkurrenz industrieller Fahrzeuge und militärischer Lastwagen, die unter bem Protestorat des schweizerischen Militärdepartements im Juni dieses Jahres hätte stattfinden sollen, mußte mangels genügender Unmeldun-

gen auf nächstes Sahr verschoben werden.

Verschiedenes.

Gin Triumph der

drahtlofen Telegraphie. Der Beiftesgegenwart zweier Telegraphisten ist es zu banken, daß anläßlich des am Mors gen des 23. Januar bei dichtem Nebel ers folgten Zusammen= stoßes des nordameris kanischen Dampfers "Republic" mit der "Florida" vom italie= nischen Lloyd in der Nähe des Nantucket= Feuerschiffes, 270 Seesmeilen von Neu-York entfernt, gegen fünf=



Der Erfinder Auffm-Ordt (in der Mitte). Phot. Gottfr. Ruratle.

zehnhundert Menschen nicht den Tod in den Wellen fanden. Die beiden Selden find die Ingenieure Jack S. Binns, der Telegraphist der "Mepublic" und Ingenieur Tattersall vom Dampfer "Baltic", der Nettung brachte. Binns blieb auf seinem Bosten, bis der lette Mann das Schiff verlassen hatte, trops bem bei bem Bufammenftog die Rabine, die die Apparate fur die drahtloje Photographie enthielt, von dem Bug der "Florida" getroffen worden war. Inmitten der Trümmer fandte er un= aufhörlich bas Rotzeichen über ben Dzean, bas von den gur

Rettung herbeieilenden Dampiern, fowie von den Stationen für draht= lose Telegraphie in Neu-York, Newport Navy Yard und Nantucket Island aufgenommen murbe. legten Moment noch, als das Waffer bereits in die Sammlerbatterie brang, die an Stelle der bereits überschwemmten Innamomaschine den Marconi-Apparat bediente, gab er bas lette Funfipruch=Telegramm auf: "Bassagiere und Mannschaft werden an Bord der Florida ge-nommen." Der Telegrapheninge-nieur der "Baltic" arbeitete über achtundvierzig Stunden ununterbrochen an feinem Apparat; erft als das Schiff in den hafen einfuhr, brach Tatterfall erichopft zusammen.

Der frangöstiche Danwier "Lor-raine" befand fich 120 Seemeilen von der Unfallftelle entfernt, als er bas erfte Sulfsfignal von ber "Republic" erhielt; er war auch fofort gur Unterftügung bereit und machte fich auf die Suche nach bem untergehenden Schiff, als in diefer Beit ein zweites Telegramm von der "Baltic" eintraf, die anzeigte, sie habe die "Republic" entdeckt und übernehme die ca. 1500 Passa= giere der Dampfer "Republic" und "Florida". Nach zwei Tagen wur:

ben die Geretteten und die beiden Belben des Tages, Binns und Tatterfall, in Neu-Pork gelandet und mit ungeheurem Jubel empfangen. Die beiben Männer haben burch ihre Geiftesgegenwart und Tüchtigfeit namenlofes Unglücf verhindert. Der Dampfer "Florida" fonnte allein die Reife nach Reu-Yort fortieben, die "Republic", die ins Schlepptau genommen worden war, fant auf halbem Wege. Der Streitwert des Prozesses, der zur Beit bei bem Seegericht in Reu-Port anhängig ift, beläuft fich auf mehrere Millionen.

Das Theater im Urwald. Bon einem Riefentheater im

Urwald wissen ameri= fanische Zeitungen aller= lei Interessantes zu er= gählen. In den jahr= taufendalten Sandel= holzforften Raliforniens inmitten ber berühmten Urwaldriesen, die als bie größten Bäume ber Welt alljährlich das Ziel naturbegeisterter Wanderer find, befindet fich ein eigenartiges Naturtheater, bas in jedem Jahr einmal eine Schar amerikanischer Runftfreunde in jene Gegenden lockt. Es ift die Schöpfung des "fa= lifornischen Zigeuner= flubs", einer Kolonie von Amerikanern, die fich hier in der regen= freien Sommerszeit qu= fammenfinden und ein fröhliches, ungezwunge=



Die Rinder des öfterreichischen Thronfolgers auf der St. Moriner Eisbahn Schlittschuh laufend.

nes Zigeunerleben führen. Das hauptfest bieses sommerlichen Ferienaufenthaltes ift die große Theateraufführung. Inmitten ber grandiosen Natur gelangen bei diesem Anlaß die alten

Heldensagen Kaliforniens zur Darsftellung, und sie werden derart reich ausgestattet, daß oft allein die Kosten für die Kosten für die Kostiume und die Besleuchtung den Betrag von 50,000 und 60,000 Franken erreichen. Das

Auditorium dieses ungedeckten Theaters ist eine kleine Lichtung, die von gewaltigen Baumen um= rahmt ift. Die Bühne benutt einen fteil emporfteigenden Bergrücken als hintergrund, und als Ruliffen die= nen die mächtigen Stämme der alten Sandelbäume. Das Publikum fitt auf gefällten Baumftämmen, die durch Einschnitte fissähig gemacht worden find. Bor der Buhne ift für ein Orchefter von 200 Mufikern Raum geschaffen, und die Akuftik unter ben weiten Blätterwölbungen des Forstes soll so wundervoll sein, daß das auf der Bühne gesprochene Wort selbst auf große Entsernungen hin seine Deutlichkeit nicht einbüßt. Zwischen den Bäumen aber spannt sich, dem Beschauer unsichtbar, ein Ret von zahllosen Drähten, die am Abend den Forst in ein Lichtmeer hüllen können ober die bei der Bor= ftellung die wundervollsten Licht= effette hervorbringen. Die Bahl ber regelmäßigen Besucher diefer Rolo= nie erreicht oft taufend; aber an ben Tagen ber Borftellungen ftrö= men noch weitere taufend Runft=

und Naturfreunde herbei,um dieses Schauspiel einer Mythens barftellung im Urwalbe mitzuerleben. B.

Bundesrichter Dr. Adam Ghfin hat am 8. Marg bem

Bundesrat auf Ende dieses Monates seinen Rückritt als Mitsglied unseres höchsten Gerichtshoses angezeigt. Er begründet seine Demission mit Rücksicht auf seine infolge eines Herzleibens

geschwächte Gesundheit, die ihn nötige, das mit großer Arbeitslast verbundene Amt eines Bundesrichters mit einer freiern, wenis ger anstrengenden Tätigkeit zu verstauschen.

Dr. Abam Gyfin, 1852 in Walsbenburg (Baselland) geboren, gehört dem Bundesgericht erst seit 1905 an. Nach Beendigung seiner Studien trat er in das Rechtsbüreau der schweizerischen Zentralbank in Basel ein, wurde daselbst Chef des Expropriationsbüreaus, ließ sich dann später von seinem Heimatkanton zum Direktor der kantonalen Errafanskalt mählen, praktizierte von 1884 an als Advokat und wurde 1890 Gerichtspräsent in Lieskal

Totentasel. Am 22. Februar verlor Biel seinen Stadtpräsidenten Gottfried Reimann, der seit längerer Zeit schwer erkrankt war, durch den Tod. 1862 in Beltheim geboren, amtete er früher als internationaler Gewerkschaftssekretär und wurde vor einigen Jahren nach heftigem Wahlkampf mit den Stimmen der Sozialdemokraten an die Spiße Biels gestellt. Politisch vertrat Reimann die gemäßigte sozials demokratische Richtung.

In Bern ftarb am 24. Februar Oberft von Grenus, ehemals eide genölisider Priegskommisser. Der

genössischer Ariegskommissär. Der Berstorbene, der 1839 geboren ist, stand eine Zeit lang in neapolitanischen Kriegsbiensten. Er war Berner und Genfer Rürger



Dr. Adam Guffin, Bundesrichter felt 1905 (Phot. Arnold Seiler, Lieftal).

Das Krematorium zu Bern

ift im Oftober vo= rigen Jahres auf dem Bremgarten Friedhof eröffnet worden. Es ift in ägnptischem Stil gebaut und wirft recht vorteilhaft durch feine bor= nehme Rube. Ueber einige Stufen bin= an tritt man zu= nächst in eine ge= räumige Vorhalle, durch die man in das etwa hundert Berfonen faffende Columbarium ge= langt, das für die Trauerfeierlich= feiten dient. Die Deforationen find recht geschmactvoll. Die Bande ent= halten zahlreiche Nijchen aus wei= Bem und rosafar= benem Marmor



Das Krematorium zu Bern.

zur Aufnahme der Aichenurnen. Hinter dem mit einer beweglichen Plattsform versehnen Katafalk, von wo die Särge in das unterirdische Gewölbe hinabgeslassen werden, des sindet sich die Kanzel und zur Rechten, in halber Höhe, ein Harsmonium.

Das Souterrain ist für zwei Kremationsöfen eingerichtet, von denen vorfäufig nur einer aufgeftellt ist.

Das Gebäude wurde nach den Plänen des Architekten Lutstorf durch Architekt G. Rieser ausgeführt.